

# Erasmus +

Vor 2 Jahren hat alles angefangen...

In der Schule hingen überall Flyer von Erasmus+. Es brauchte nicht lange, um mich zu überzeugen mitzumachen. Das Thema „a digital mapping of traditional jobs“ klang sehr interessant und mit traditionellen Berufen hatte ich mich noch nicht auseinandergesetzt. Wann würde es eine bessere Chance geben? Außerdem würde man nicht nur etwas über traditionelle Berufe erfahren, sondern auch neue Freunde rund um die Welt finden, neue Kulturen kennen lernen und neue Kompetenzen erwerben. Super, oder?

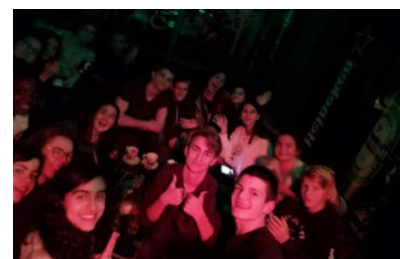
Ich schrieb also eine Bewerbung auf Deutsch und auch auf Englisch und schickte sie ab. In der Schule wurde die ganze Zeit über das Projekt geredet und die Spannung stieg. Ob ich dabei bin? Wer wird alles genommen? Was ist, wenn es nicht so ist, wie ich es mir vorgestellt habe? Fragen über Fragen aber auch Vorfreude! Dann kam die große Neuigkeit: Du bist dabei! Das war eine Erleichterung! Aber was mich auch sehr gefreut hat war, dass so viele meiner Freunde auch dabei waren. Das heißt, dass das Einleben einiges leichter wird. Beim ersten Treffen merkte ich aber, dass ich jeden eigentlich schon vom Sehen her kannte und man fand sofort Themen, um sich zu unterhalten. Das Erasmus-Team war geboren!

Da das Projekt ausschließlich für uns Schüler war, unterstützten uns die Lehrer zwar, aber ließen uns alles selber herausfinden. Dadurch haben wir alle so viel Verantwortung getragen, was manchmal nicht ganz leicht war, aber uns sehr viel Erfahrung gebracht hat und neue Kompetenzen erweckt hat oder schon Vorhandene erweitert hat.

Also bereiteten wir uns alle auf unsere erste Mobilität in Kroatien vor. Kroatiens „traditioneller“ Beruf ist Bootsbau und jedes Land hat eine Präsentation zum Bootsbau im eigenen Land erstellt. Nach langer Vorbereitung und vielem Geocachen sind wir dann endlich in Kroatien in der Stadt Split angekommen. Das Wetter war um einiges besser, als in Deutschland und da wir bald unsere Partner zum ersten mal treffen würden, waren alle sehr gespannt. Am Abend kamen wir endlich in Metcovič an und wir haben unsere Gastgeschwister kennengelernt. Ich war mit Lars bei Lana und Nikola. Nach einigen Tagen fühlte es sich schon so an, als ob wir uns schon sehr lange kennen würden. Am ersten Tag waren wir in Mostar in Bosnien und haben sehr viel gesehen. Am nächsten Tag in Kroatien, haben sich alle kennengelernt und die Präsentationen wurden vorgetragen. Es war sehr interessant zu sehen, wie es in den anderen Ländern so ist! Im Verlauf der



Woche, hatten wir einen entspannten Plan, der viel Spaß gemacht hat. Wir haben an Caches gearbeitet und vielen weiteren Sachen. Außerdem waren wir oft draußen und haben uns bewegt. An einem Tag waren wir sogar in Dubrovnik, wo wir in einem Bootmuseum waren, Cachen waren und uns einfach die Stadt angucken konnten. Obwohl, es November war, war es sehr warm und wir konnten mit einem T-Shirt am Meer die Sonne genießen. Abends, nach den Aktivitäten, haben wir uns immer mit allen anderen in einem Café getroffen oder



haben Metković erkundet und eine schöne Zeit gehabt. Doch leider neigte sich die Mobilität dem Ende zu und wir mussten uns verabschieden. Es war ein harter Abschied, da wir alle befreundet waren und nicht wussten, ob wir uns je wiedersehen würden. Jedoch freuten wir uns auch schon darauf den Anderen von Kroatien zu berichten.

Unsere nächste Mobilität war Schweden. Da so viele von uns nach Schweden wollten und auch durften, hat die Hälfte unseres Teams zusammen in einem Haus gewohnt, was schon ein Abenteuer für sich war. Wir haben zusammen gekocht, sind einkaufen gewesen und haben uns alle, glaube ich, noch viel besser kennengelernt und uns noch mehr miteinander befreundet. Aber auch mit den anderen Nationen hatten wir viel Kontakt und haben viel zusammen unternommen. Wir waren zum Beispiel in einem Balenciaga-Museum und einem Fischmuseum oder auf dem Fischmarkt. Am Ende haben wir alles, was wir gelernt haben noch einmal zusammengetragen. Während unserem Aufenthalts in Schweden, hatten wir sehr viel Freizeit und konnten eigenhändig die Stadt Göteborg erkunden.



In Frankreich waren wir in Bourges, in der Stadt, in der das Thema Stoneglass war. Wir haben viel über die Geschichte von der kleinen Stadt erfahren und auch über die Kirche, welche diese Stadt prägt. In Bourges wurden wir in verschiedene Gruppen aufgeteilt, mit denen wir einen Blick in verschiedene weitere Berufe werfen konnten. Ich war beim Backen und wir haben französische Apfeltaschen gemacht, welche sehr köstlich waren! Vor und nach unserem Besuch in Bourges waren wir in Paris und haben dort unter anderem den Eiffelturm gesehen. Auf unserem Weg nach Hause haben wir dann in Paris noch die kroatische Gruppe getroffen und haben somit noch etwas Zeit mit ihnen verbracht.



Ich habe leider nicht mehr die Möglichkeit gehabt mit nach Italien zu kommen aber auch diese Mobilitäten reichten aus, um neue Freunde fürs Leben zu finden, neue Kulturen kennenzulernen und über die verschiedenen handwerklichen Berufe etwas zu erfahren und zu verstehen, warum sie so wichtig sind. Ich hoffe, dass durch unsere Arbeit viele Weitere etwas lernen und das wir Interesse in ihnen erweckt haben. Wir alle sind sehr dankbar dafür, dass wir diese unglaubliche Möglichkeit hatten und wünschen diese Erfahrung allen

anderen, die nicht dabei waren. Aber auch den Lehrern, welche uns von Anfang an begleitet haben und dies hier alles erst möglich gemacht haben, danken wir sehr!